

Kurzkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Entengraben

Konzeptionelle Leitlinien

Während sich Kinder mit ihrer Umgebung und den Menschen auseinander setzen, braucht jedes Kind Bindung, Beziehung und Zugehörigkeit. Dabei zeigt jedes Kind seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken und Schwächen, seine Besonderheiten. Wir sehen Kinder als „Gestalter ihrer eigenen Lernprozesse“. Um sie dabei bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten, arbeiten wir nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Dabei gehen wir davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder im Spiel, im Verhalten, beim Malen, Sprechen und auch in Bewegungen bereits Erlebtes widerspiegeln. Wir achten daher sehr bewusst auf die verbalen und auch nonverbalen Signale der Kinder, um ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und in unserer täglichen Arbeit zu berücksichtigen, sowie Lebensereignisse aufzugreifen, über die das Kind selbst oder die Eltern informieren.

Unsere Entwicklung zu einer pädagogischen Schwerpunktkita im Bereich Partizipation kommt dem Bedürfnis der Kinder nach Autonomie und Selbstbildung sehr zugute. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, richten wir unsere Planung des Kitaalltages nach partizipatorischen Gesichtspunkten aus und beziehen diese in alle Tätigkeiten der Kinder mit ein. Mit der Umsetzung dieser sich gut ergänzenden Ansätze ermöglichen wir den Kindern, sich individuell zu entfalten. Gleichzeitig lernen die Kinder Teil einer Gemeinschaft zu sein und auf andere Rücksicht zu nehmen.

Bildungsangebote, Bildungs- und Entwicklungsfelder

Unserer pädagogischen Arbeit liegt der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden-Württemberg zugrunde. In den Bildungs- und Entwicklungsfeldern wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtung konkretisiert.

Wichtige Voraussetzungen für die Erschließung der Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eine geeignete Umgebung, Material zum Experimentieren, Raum für die Entwicklung der Sprache, Motivation und die Berücksichtigung der individuellen Interessen der Kinder. Dies bedeutet für unsere pädagogische Arbeit, dass wir den Kindern diesen Voraussetzungen entsprechend einen Rahmen schaffen, in dem umfassend Möglichkeiten der Selbstbildung entstehen, wobei die Fachkräfte gegebenenfalls aus der beobachtenden Haltung heraus Lernprozesse unterstützen, sowie auf die Kinder zugeschnittenen Angebote entwickeln.

Räumliche Gestaltung

Im gesamten Gebäude sind Räume eingerichtet, in denen das zentrale Geschehen stattfindet, die sogenannte Piazza. Hier können Angebote stattfinden, Projekte, Kinderkonferenzen und Absprachen mit den Kindern, welche Räume geöffnet sind und wo sie spielen möchten. In den übrigen Funktionsräumen befinden sich Selbstbildungsbereiche für die Kinder. Diese variieren thematisch von Rollenspiel über Konstruktion und naturwissenschaftliche Erkundungen. Bei allen Räumen wird auf eine partizipative Einrichtung geachtet, sodass Spielmaterial für Kinder frei zugänglich ist.

Zeitliche Gestaltung

Für die Kinder und Familien gibt es flexible Bringzeiten am Morgen, d.h. die Kinder kommen zwischen 7.00 und 9.00 Uhr in der Kita an. Der Tagesablauf wird von den Kindern mitbestimmt, wichtige Elemente hierbei sind Freispielzeiten, Angebotszeiten, Kinderkonferenzen, Projekte, Spiel außer Haus, Ruhezeiten und Mittags- und Vesperzeiten. Die Abholzeit ist wiederum flexibel und wird von den Familien mit den Fachkräften abgesprochen.

Fast jeden Monat gibt es besondere Ereignisse im Jahresablauf, z.B. Feste, Elternabende und Veranstaltungen, die mit den Kindern gemeinsam stattfinden (Sommerfest und Adventsfeier). Hierfür erhalten Eltern zum Beginn des Kitajahres eine Übersicht.

Eingewöhnung

Um den Einstieg in den Kita-Alltag so sanft wie möglich zu gestalten, orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Dauer der jeweiligen Eingewöhnung und die detaillierten Schritte variieren von Kind zu Kind. Sie sind abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und werden im engen Austausch mit den Eltern stetig angepasst. An seinem ersten Tag wird das neue Kita-Kind von seiner Bezugsfachkraft begrüßt und nimmt am KiTa-Alltag zunächst gemeinsam mit dem begleitenden Elternteil teil. Während der Eingewöhnungsphase werden das Kind und die Eltern von dieser Bezugsperson intensiv begleitet. Es findet ein täglicher Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt, in dem Fortschritte, aber auch Ängste und Bedenken während der Eingewöhnungsphase thematisiert werden können.

Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern

Um uns als Bildungseinrichtung den derzeitigen Ansprüchen an eine gelungene Bildung, Erziehung und Betreuung anzupassen, beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema Partizipation. So möchten wir sicherstellen, dass Kinder bei uns gemäß den geltenden Kinderrechten und Leitlinien aufwachsen, die sich in den Grundrechten aller Menschen in Deutschland widerspiegeln.

2021 wurde die Kindersprechstunde eingeführt, hier können Kinder immer freitags mit ihren Eltern oder einer Fachkraft ihre Ideen und Wünsche äußern, gerne auch Kritik; dies soll dazu dienen den Kindern Gehör zu verschaffen und auch auf direktem Weg Dinge anzusprechen, die sonst vielleicht

ungesagt bleiben: „Das Essen war heute nicht so lecker!“, „Wir haben keine schönen Bälle im Garten!“ Des Weiteren beteiligen sich Kinder mit ihren Stimmrechten direkt am Alltag, die Fachkräfte stehen im ständigen Dialog mit ihnen. Weiterhin repräsentieren Kinderkonferenzen den Mitbestimmungsgedanken hier im Haus. Kinder haben somit mehrere Möglichkeiten jederzeit ihre Bedürfnisse zu äußern und auch durchzusetzen.

Beziehungsvolle Pflege, Ruhe und Schlafen, Verpflegung und Mahlzeiten

Die Kinder entscheiden mit, wann sie essen und trinken. Getränke wie Wasser und Tee stehen den Kindern jederzeit zur eigenständigen Versorgung zur Verfügung. Das Frühstück beispielsweise kann gleich beim morgendlichen Ankommen eingenommen werden oder auch später. Generell können die Kinder am Vormittag noch frühstücken und nachmittags vespere, wenn sie wieder Hunger verspüren. Dies wird mit der jeweiligen Fachkraft abgesprochen, die auf einen angemessenen Rhythmus der Nahrungsaufnahme achtet. Durch das Einnehmen der Mahlzeiten in der Gemeinschaft, beispielsweise auch bei gemeinsamen Frühstück einmal im Monat, lernen die Kinder die damit verbundenen Normen und Werte kennen. Das Mittagessen wird von einem Caterer warm angeliefert. Die Kinder schöpfen sich selbst ihr Essen und erhalten Unterstützung, wenn nötig.

Um dem Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder jederzeit gerecht zu werden, stehen über den gesamten Tagesablauf Orte und Räume zur Verfügung, die dem Rückzug der Kinder dienen. Der Umgang mit Pflege und Körperhygiene wurde in Bezug auf den Partizipationsgedanken in unserer Einrichtung reflektiert. Auf einen beziehungsreichen Dialog mit dem Kind und eine sichere Bindung wird jederzeit Wert gelegt.

Kinderschutz

Angelehnt an das Rahmenschutzkonzept der Stadt Esslingen haben wir zur Gewährleistung des gesetzlich verankerten Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept im Team erarbeitet. Die einzelnen Teile dazu wurden in mehreren Großteamsitzungen, in Dienstbesprechungen mit einzelnen Vertretern der Gruppen, in Leitungsbesprechungen hausintern und in Besprechungen mit den einzelnen pädagogischen Teams diskutiert, erarbeitet und im pädagogischen Alltag reflektiert. Die Kinderschutzmaßnahmen und Partizipationsstrukturen sollen mit dem gesamten Team regelmäßig evaluiert und überarbeitet werden. Als Kindertageseinrichtung mit pädagogischem Schwerpunkt werden bei uns Handlungsschritte immer wieder neu reflektiert und betrachtet. Wir verstehen unsere Einrichtungskonzeption und den darin enthaltenen Standard zur Partizipation und das Schutzkonzept als Grundsteine, die als Basis für den weiteren Entwicklungsprozess der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung dienen.

Inklusion und Pädagogik der Vielfalt

Die pädagogische Grundhaltung unseres Teams ist der wichtigste Grundstein, dass inklusives Arbeiten gelingen kann. Der Alltag muss ohne Vorurteile und Be-/Abwertungen der einzelnen Persönlichkeiten gestaltet werden. Das bedeutet explizit, dass jedes Kind in seinem Wesen und seiner Art angenommen – akzeptiert wird, so wie es ist. Mit all seinen Fähig – und Fertigkeiten, Stärken und Schwächen. Um alle Kinder in ihrer Vielfalt zu inkludieren, lassen wir uns dabei von weiteren Institutionen unterstützen, die mit ihrem Fachwissen hilfreich sein können. Dies kann die Frühförderstelle sein, psychologische Beratungsstellen, Sprachförderstellen oder auch das Jugendamt des Landkreises Esslingen.

Beobachtung und Dokumentation

Damit wir jedes Kind auf seinem individuellen Bildungsweg begleiten und unterstützen können, beobachten wir aktiv und dokumentieren die Entwicklung des Kindes in einem Portfolio. So können wir Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen aufgreifen und gezielt Impulse setzen.

Unsere Vorstellung von Bildungsprozessen und Selbstbildungsprozessen kindlichen „Lernens“ beinhaltet Lerndispositionen von Kindern zu erfassen, festzuhalten und sie somit in ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Dazu bedienen wir uns eines standardisierten Bildungsbeobachtungsverfahrens.

Den individuellen Entwicklungsstand der Kinder erfassen wir zudem anhand eines standardisierten Entwicklungsbeobachtungsverfahrens.

Übergänge

Durch enge Kooperation der Teams auf den 3 Stockwerken der Kita werden die Übergänge der Kleinsten von der Kleinkindgruppe zur altersgemischten Gruppe engmaschig begleitet. Der Wechsel wird sanft vorbereitet, indem die Kinder im Freispiel regelmäßig die weiteren Funktionsräume besuchen und von den dort tätigen Fachkräften empfangen werden, um sichere Bindungen und Beziehungen aufzubauen. Hierdurch sollen die Kinder Sicherheit gewinnen und Vertrauen aufbauen, um sich an jedem Ort in der Kita wohl und gut aufgehoben zu fühlen. Übergänge werden ebenfalls in Form von Gesprächen mit den Eltern begleitet, im engen Austausch werden die Entwicklungsschritte des Kindes beschrieben und das Vertrauen in eine gut gelingende neue Betreuungssituation gestärkt.

Das letzte Kindergartenjahr der Kinder ist das Vorschuljahr. Hierbei nehmen die Kinder am Vorschulangebot teil, bei dem sie mit gleichaltrigen Kindern lernen und spielen können, denn dieses Angebot findet gruppenübergreifend statt. Zusätzlich werden im Rahmen der Kooperation mit der Katharinenschule Besuche in der Schule geplant, sowie Besuche der Kooperationslehrer:in selbst. Somit werden die Kinder auf die kommende Schulzeit vorbereitet, indem sie schrittweise Lernerfahrungen in der Vorschulgruppe sammeln. Gemeinsame Ausflüge und das Schulranzenfest runden dieses Angebot ab. Der enge Austausch mit den Eltern steht auch hierbei im Fokus.

Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen

Ergänzend zu unseren Bildungsangeboten runden Kooperationen mit der Katharinenschule, den Leseriesen, der Frühförderstelle, der Stadtbücherei und dem Förderverein der Kita Entengraben die Förderungsmöglichkeiten ab. Durch diese Zusammenarbeit machen Kinder auch außerhalb der Kita weitere Lernerfahrungen und profitieren von diesen Ressourcen.

Erziehungspartnerschaft

Damit wir uns auf die Kinder individuell einstellen können, ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Möglichkeiten zu Tür- und Angelgesprächen ergeben sich beim Bringen und Abholen. Einmal im Jahr, und zusätzlich nach Bedarf, führen wir mit allen Eltern ein Gespräch, um die Entwicklung ihres Kindes zu besprechen. In regelmäßigen Abständen geben wir unseren Newsletter via E-Mail mit Informationen zu aktuellen Projekten, Angeboten und Ausflügen. Am Anfang des Kitajahres werden beim Elternabend zwei Elternteile jeder Gruppe gewählt, aus denen sich der Elternbeirat zusammensetzt. Dieser unterstützt unsere Arbeit und vertritt die Interessen der Elternschaft. Elternabende finden mindestens zweimal im Jahr statt. Mehrmals im Jahr finden gemeinsame Feste statt, wie beispielsweise das Sommerfest oder Laternenfest. Hierzu sind alle Eltern herzlich eingeladen und gemeinsamer Austausch ist erwünscht.

Teamentwicklung / Zusammenarbeit im Team

Um Partizipation in der täglichen pädagogischen Arbeit umzusetzen, ist es notwendig, dass die einzelnen pädagogischen Teams die Grundwerte dieses Konzeptes widerspiegeln und somit Werte und Haltungen an die Kinder weitergeben. Daher behalten wir auch in der Teamarbeit Partizipation in besonderem Fokus. Insgesamt drei pädagogische Tage im Jahr und regelmäßige Großteamsitzungen dienen als zentrale Entwicklungs- und Evaluierungszeiträume, um die pädagogischen Arbeitsprozesse zu reflektieren, Ziele neu zu definieren, auf Interaktionsereignisse in der Einrichtung zu reagieren und um die pädagogische Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung konkret zu planen.

Stand: 28.04.2023